

Eigenwilliger Neuling am Hang

Ein Zweifamilienhaus über dem See in Stäfa

sel. Eine spektakuläre Aussicht auf den Zürichsee und die gegenüberliegenden Hügel ist vom Grundstück am Hang oberhalb von Stäfa zu geniessen. Ursprünglich hatte die Bauherrschaft hier ein Einfamilienhaus geplant. Das grosszügige Gelände machte aber den Bau zweier übereinander gestaffelter Häuser möglich. Die Gebäude wurden formal als Einheit konzipiert und sind dennoch zwei voneinander völlig getrennte Wohneinheiten. Durch die Staffelung der Flächen konnte der Architekt auf ein planiertes Plateau verzichten und so die Häuser harmonisch in den Hang einfügen. Entworfen hat das Doppelhaus der türkische Architekt Yilmaz Deger, ein Bruder des Bauherrn. Es ist Degers bisher einziges Gebäude in der Schweiz. Deger lebt in Istanbul und baute bisher vor allem Einkaufszentren, Hotels und Feriensiedlungen. Zurzeit plant er ein Zentrum für die türkische Telekom. Die Projektplanung und -durchführung oblag den Gockhausener Architekten Urs P. Eigenmann und Peter Hefti.

Das Doppelhaus reiht sich zu bestehenden Wohnbauten am Hang. Seine straffe Architektursprache hebt sich wohltuend vom Formen-Tutti-frutti des Häuserquartiers rundherum ab. – Ein eigenwilliger Neuling, der sich harmonisch in die Topographie einfügt.

Eine schmale Treppe führt auf der rechten Seite zu den beiden Eingängen. Die hangwärts gelegene Rückseite wurde geschlossen gestaltet. Im Gegensatz dazu ist die zum See gerichtete Fassade mit grossen Fensterflächen aufgefächert.

Jedes Haus umfasst zwei Stockwerke. Mit fünfeinhalb Zimmern ist der obere Gebäudeteil ein Zimmer grösser als der untere. Im untersten Geschoss sind die Garagen untergebracht. Das Gebäudevolumen wurde so aufgeteilt, dass die Räume beider Wohneinheiten zum See hin ausgerichtet sind. Das Erdgeschoss der oberen Wohneinheit fasst fünf Funktionseinheiten in einem offenen Raumgefüge zusammen: ein Studio zum Arbeiten, die Küche, eine Essecke, das Wohnzimmer mit offenem Kamin und der Musikbereich mit einem schwarzen Flügel. Das Erdgeschoss hat einen halbrunden Grundriss und verläuft schräg in den Hang. Damit soll einerseits die leichte Biegung, die der See an dieser Stelle macht, gespiegelt werden. Gleichzeitig verfügt das Geschoss, auf dem sich die Familie tagsüber aufhält, von morgens bis abends über genug Licht. Die übrigen Stockwerke sind dagegen frontal zum See gerichtet.

Im Innenausbau wurde Birnbaumholz für Parkettböden, Einbaumöbel und Küche verwendet sowie Granit bei den Küchenabdeckungen. Für innere und äussere Bodenbeläge liess der Bauherr sandgestrahlten Serpetin verlegen. Errichtet wurde der Komplex aus Sichtbeton und quadratischen und länglichen Kalksandsteinen. Die nicht normierten länglichen Steine verleihen der schlichten Fassade eine subtile Streifenstruktur, die man schon in prägnanterer Form bei Bauten eines bekannten Tessiner Architekten gesehen hat. Ein horizontaler Betondeckel schliesst die Gebäude jeweils nach oben ab.



Ausdrucksvolle Architektur in eindrücklicher Umgebung: Ein Neubau in Stäfa. (Bild pd)